**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 1 (1885)

**Heft:** 16

Rubrik: Ausstellungswesen

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

anintoniakschwefelfaures Salz 1 Rg., destillirtes Baffer 10 &. — Rofeleur hält folgende Formel für beffer: 400 Gr. doppelnidel= und ammoniafichwefelfaures Galz, 300 Gr. am=

moniaffohlenfaures Salz, 10 & bestillirtes Waffer. Diefe beiben Salze find in heißem Waffer löslich. gießt allmälig die ammoniaffohlenfaure Salglöfung in die Bi-fung des Nickels, hütet fich aber, über die Neutralifation hinauszugehen, welch' letteres man daran erkennt, daß blaues Lachnuspapier, das man ins Bad wirft, nicht merklich roth wird. Man braucht sich nicht gerade an die 300 Gr. zu binden, fondern kann je nach Qualität des Nickelfalzes mehr oder weniger nehmen.

#### Schärfen von Wertzengen.

Auftatt Del, welches fich verdickt und die Steine verschmiert, wird, so schriebt die "Dentsche Industrie-Zeitung", besser eine Mischung von etwas Glyzerin und Spiritus an-gewendet. Die Mischungsverhältnisse variren je nach ben geweidet. Die Weitzinugsverhaltnisse varirren ze nach ben Wertzeugen, die geschärft werden sollen. Ein Justrument mit einer großen Oberstäche, wie z. B. ein Rastrmesser, wird am besten mit einer Mischung geschärft, bestehend aus 3 Theilen Ghzerin und 1 Theil Spritus. Um einen Grabstichel zu schärfen, dessen Schneidesläche sehr klein ist, weshalb man auch beim Schärfen nur einen geringen Druck auf den Stein auszusiben hat, muß man das Glyzerin ziemlich unvermischt, höchstens mit 2 oder 3 Tropsen Spritus anwenden.

### Uusstellungswesen.

In der "Budapefter Chronit" vom 7. Juli finden wir einen fehr anerkennenden Artikel über die in Best ausgestellten Reishauer'schen Werkzeuge. Das Blatt schreibt: "Die Zeit ist gekommen, wo auch das letzte Stück des alten, so tief eingewurzelten Glaubens geschwunden ist, daß England, Belgien und Frankreich allein im Stande sind, solide, dauerhafte und allen Anforderungen der Industrie und Agrifultur ent= into allen Anforderungen der Industrie und Agrintung entsprechende Maschinen herzustellen. Die schweizerische Maschinensindustrie in ihrer heutigen Entwickung ringt jedem Sachverskändigen dieselbe Achtung ab, welche noch fortwährend ganz ungerechtsertigt den englischen Produkten gezollt wird. Auf unserer Auskellung haben wir zahlreiche Gelegenheit, die schweizerische Werkzeuge-Industrie zu bewundern. In der interspretionelie Alltschung fürden wir zahlreiche Alltschung fürden wir zu den an konnigerische schweizerische Berkzeng-Industrie zu bewundern. In der inter-nationalen Abtheilung finden wir die von der schweizerischen Aktien-Gesellschaft für Fabrikation Reishauer icher Werkzeuge anns Zürich exponirten Werkzeuge. Diese Fabrik, welche sich heute eines europäischen Ruses erfreut, wurde von dem technischen Leiter dieser Fabrik, von Herrn G. Reishauer begründet, dem sie auch ihre heutige Blüthe verdauft. Sie besaßt sich mit ber Serftellung von Gewindebohrern, Gewinde-Schneibewertzeugen für Maschinenbau und für Gas- und Wasserröhren, Spiral-bohrern. In vier Glaskaften finden wir die Wertzeuge dieser vonrern. In vier Glastasten sinden wir die Wertzeige dieser altrenommirten Fabrik exponiet und Fachmänner wie Laien bewundern diese Wertzeige, welche sich durch höchst sollte Konsftruktion, wie durch außerordentliche Leiftungsfähigkeit bei mögslichst leichter Handhabung wesentlich von allen ähnlichen Fabriskaten auszeichnen. — Wir wollen hier noch anführen, daß am 5. ds. Mts. die Mitglieder des ungarischen Landes-Verein der Maschinenbauer die Ausstellung forporativ besuchten und die früher bezeichneten Werfzeuge eingehendst besichtigten und die Berren sprachen sich in lobendster Weise über diese Werfzeuge aus.

# Sprechsaal.

Bur Möbelfchreiner. Die Urfache des Erbleichens der nußbaumenen Maserfourniere ift nach meiner 14 jahrigen Erfahrung folgende: beim Aufleimen der Fourniere wird burch ben Drud der heißen Bulagen der Leim an gewiffen Stellen ge-Weild der heißeit Itlagen der Letin an gewissen Seitel gesammigen, durch den Vournier hindurch zu fließen. Der Leim ist, hauptsächlich wenn er Feuchtigkeit angezogen hat, nicht so durchsichtig wie Lack oder Politur. Dieß ist nach meiner Anslicht die Ursache des Mattwerdens der Fourniere, weil dann der undurchsichtige Leim die Farbe des Holzes nicht durchscheinen

Ich verwende schon feit 14 Jahren diese dunnen Dafer= fourniere und leime fie auf nach einer von mir felbst erfundenen Methode, wobei weder Fournierbote noch Zulagen gebraucht werden und zwar mit so gutem Erfolg, daß ich niemals nach-feben nuß, ob noch nicht haftende Stellen sich vorfinden. Diese Fournieraufleimmethobe hat noch folgende Borzlige: 1) Braucht man keine Fournierstiften. 2) Müffen die Fourniere nicht mit Papier vor dem Aufleimen an einander geleimt werden und 3) hat man die Sitze, welche beim Warmen der Zulagen entsfeht, nicht auszustehen, auch tann jede beliebig gewölbte Fläche ohne Bulage fournirt werden und die Farbe wird fich nie verandern. Ich erklare mich bereit, die genaue Befchreibung diefer vortheilhaften Fournieraufleimmethode Jedem, der es wünfcht, gegen Nachnahme von 3 Fr. zukommen zu laffen. Achtungsvoll Horgen am Zürichsee, den 18. Juli 1885.

B. Gallmann. Harmoniumfabrifant.

Unter bem Titel "Gine billige Betriebsfraft" be-findet sich in verschiedenen Blattern folgendes "Gingefandt": "Ginem unermudlichen Forscher, H. Braun in Dehringen

(Württemberg), gelang es, aus 16 sinnreich geformten Röhren und ebenso vielen Fächern, welche nur halb mit Wasser versehen und dicht verschlossen werden, ein Rad so zu konstruiren, daß es auf einer Seite von selbst ein fortwährendes llebergewicht erzeugt und durch ewiges Guchen feiner Baage in beftanbig rafche Umdrehung fommt, fo daß je nach der Größe des Rades noch Pferdefrafte übrig bleiben, welche gum Betrieb ter vernoch Pferderraste uverg bleiben, welche zum Betrieb der verschiebensten Maschinen u. das. verwendet werden können. Das Rad beruht somit auf dem Naturgssetz der Wasserwaage und sein Geheinmiß liegt einzig in der kunstvollen Form und Lage der Fächer und Köhren, im überigen gleicht es einem sogenannten oberschlächtigen Mührad. Regulirt und abgestellt wird es mittelst einfacher Bremsvorrichtung, bedarf nur eines verhältnißemäßig schmalen Kaumes und kam überall, selbst in höheren Stockwerken, an der Innen- und Außenwand bequem angebracht Stockwerten, an der Intels und Augenvand veguen augebracht werden. Zieht man in Betracht, daß hierbei Heizmaterial, Bestiemung, Rauch, Gesahr e., somit auch die Letreffende Konzesstion wegfällt, so ist es auch die billigste Betriebskraft, die der kleinste Geschäftsmann ohne große Auslage auschaffen kann. Bür Wehftühle, Drehbänke, Schleisskeine, Rundsägen, auch Kutterschneidmaschinen, überhaupt salt für Alles ist dieses Rad verwendbar. Rach den Profpetten, die der Erfinder à 4 Fr. versendet, ist Jedermann Gelegenheit geboten, sich dieses Rad bei Gefchäftsfreunden anfertigen zu laffen; auch ift berfelbe nöthigen=

Geschaftsfreinden anfertigen zu lassen; auch zu derselbe notzigensfalls mit Rath und Hilfe gern bereit."
Ich möchte hierdurch anfragen, ob ein Leser der "Austrischweiz. Handwerterschge," bereits Proben mit diesem Bunderrad angestellt hat und welches allfällig die gewonnenen Resultate sind?

Ein Abonnent, der nicht an die Ersindung des "Perpetuum mobile" glaubt.

Renes Mittel zum Reinigen und Poliren des verarbeiteten Zinkes, erprobt von D. Sauter, Spengler in Ermatingen. Das beste Mittel zur Neinigung und Polirung des Zinkes ist unbestreitbar eine Zusammensetzung von zwei gleichen Theilen starker Salzsäure und guten Birnensaftes. Dieses Mittel hat nicht die Eigenschaften wie andere Säuren, bei welchen man schlennigst mit Wasser abwaschen nuß, um "schwarz anlaufen" zu verhindern, sondern der Gegenstand wird mit trockenem Kreidemehl (ohne Zusatz von Wasser) gleich nach= her mittelst eines Lappens abgerieben und wird seinen schönen Glanz erhalten. Die gleiche Zusammensetzung kann auch als Löthmittel des Zinkes benutzt werden und leistet vortreffliche Dienste. Obiges Mittel ist für Metall - Arbeiter ein großer Fortschritt.

## Derschiedenes.

In Poerdon will ein Uhrenmacher Ramens C. Collet= Schmibhaufer eine Uhr neuesten Systems erfunden haben, welche sich von felbst aufzieht und deren regelmäßiger Gang garantirt wird. Der Ersinder ist bereit, mit Fabrikanten, welche sein System praktisch zu verwerthen gedenken, sich in Berbindung